

Arbeitsgruppe Jugendheimleiter : Methodenprobleme in den Jugendheimen

Autor(en): **Gehrig, Fritz / Redmann, Felix / Hermann, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue
suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **45 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Methodenprobleme in den Jugendheimen

Vom 24. bis 28. März 1974 traf sich die Arbeitsgruppe Jugendheimleiter zur vierten Arbeitswoche auf dem Oberbalmberg SO. Die Jugendheimleiter vertreten 13 Erziehungsheime für männliche Jugendliche und drei Arbeitererziehungsanstalten der deutschsprachigen Schweiz. Monatlich treffen sich die Jugendheimleiter zu ordentlichen Arbeitstagungen, welche im Turnus jeweils unter wechselndem Vorsitz in einer anderen Einrichtung durchgeführt werden. Als besonderes Charakteristikum ist das Kollegialsystem zu nennen, das heisst der Verzicht auf eine Vereinsstruktur.

Das Thema der Arbeitswoche galt den «Methodenproblemen in den Jugendheimen». Als Fortsetzung der Arbeitswoche 1973 in Zurzach und den periodischen Fachdiskussionen an den ordentlichen Arbeitssitzungen war es ein Bedürfnis, diesen Problemkreis aufzugreifen und über die letztjährigen Tagungsergebnisse zu reflektieren. Als einen möglichen Einstieg in die Problematik erwies sich der Film «Angeblich gefällt mir hier (im Heim) alles besser...» Dieser Film wurde im Rheinischen Heilpädagogischen Landesjugendheim Viersen/Köln (Leitung: Prof. Dr. K.-J. Kluge, Lehrstuhl für Verhaltensauffälligenpädagogik an der Universität Köln) gedreht und behandelt den Versuch, einen sozialintegrativen Erziehungsstil modellhaft zu verwirklichen. Im Anschluss an die Filmvorführung versuchten die Teilnehmer, den Standort der vertretenen Heime kritisch aufzuzeigen und zum Film Stellung zu nehmen.

Neben der Ausformulierung von Erziehungs- und Lernzielen wandten sie sich zunächst der «Wohn- und Lebensgruppe als Erziehungsmittel» zu. Dabei wurden verschiedene praktizierte Modelle (Kleingruppe, Wohngruppe, Grossgruppe, Kollektiv) auf ihre pädagogische Wirksamkeit durch Aufzeigen von Vor- und Nachteilen hin untersucht.

Unter dem Aspekt «Kritik an den Heimen als Erziehungsmittel und Methode» resümierten Prof. Dr. H. Tuggener (Lehrstuhl für Sozialpädagogik an der Universität Zürich) aus der Sicht der Wissenschaft, Frau Dr. M. Böhlen (Bern) als ehemalige Jugendanwältin aus der Sicht des Massnahmenvollzuges und des revidierten Jugendstrafrechts, Dipl.-Psych. P. Dold (Jugenddorf Bad Knutwil) aus der Sicht der Sozialpsychologie und -therapie, Sozialpädagoge Lauinger (Lörrach) aus der Sicht der Heimerziehung. Aus den fundierten Voten resultierte ein breites Spektrum von methodischen Ansätzen und Hinweisen, die auf Realisierung drängen, aber nicht abschliessend diskutiert werden konnten, jedoch weiterer Ueberlegungen bedürfen.

Am Beispiel der «Weckpraxis in den Heimen» wurde konkret aufgezeigt, wie das Wecken in einem engen und untrennbaren Zusammenhang steht mit der jeweiligen Struktur und pädagogischen Konzeption der Jugendheime. Wesentliche Voraussetzungen hierfür war, auf wohlklingende Formulierungen zu verzichten und zu spüren, wie bedeutungsvoll die alltäglichen Gegebenheiten für die Erziehung sind.

Aus diesem Sachverhalt schien es zwingend, die Diskussion über das Erzieher-Zöglingsverhältnis zu führen und auf die notwendige Anzahl von pädagogischen Mitarbeitern in einer Gruppe und die Dienstplangestaltung einzugehen.

Deutlich hat sich erwiesen, dass dem aufgegriffenen Fragenkomplex weiter systematisch und kontinuierlich nachgegangen werden muss. Im Verlauf dieser Woche wurde die ordentliche Arbeitssitzung durchgeführt, Stellung genommen zu Problemen der Erziehung und Behandlung besonders schwieriger Jugendlicher sowie zwei offizielle Anfragen an die Arbeitsgruppe ausführlich diskutiert und schriftlich beantwortet.

Nur wenig Zeit blieb dem notwendigen informellen Gespräch. Die Arbeitswoche hat dazu beigetragen, die Verständigung zu vertiefen und einen gewissen Konsensus zu erreichen, der es erlaubt, die praktische Arbeit in den Heimen gezielter anzugehen.

Im Bewusstsein, die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse in die Praxis zu übertragen und die Diskussion mit den Mitarbeitern und Jugendlichen zu führen, verliessen die Teilnehmer den glücklich gewählten, landschaftlich reizvollen und ruhigen Tagungsort.

*Fritz Gehrig, Erziehungsheim Aarburg
Felix Redmann, Schenkung Dapples
Heinz Hermann Baumgarten, Bad Knutwil*

Publikationen aus dem VSA

- Heimkatalog 1973 — Erziehungsheime. Verzeichnis der Heime für männliche und weibliche Jugendliche in der deutschsprachigen Schweiz. Fr. 10.—.
- Altersheimfragen — Referate am Fortbildungskurs für Altersheimleiter in Schaffhausen. Fr. 5.—.
- Der Altersheimleiter. Eingehende Ueberlegungen über die Aufgabe des Altersheimleiters, über die dazu notwendige Vorbereitung und die erwarteten Voraussetzungen aufgrund sorgfältiger Erhebungen von Sr. W. Elsener. Fr. 10.—.

Formulare:

- | | |
|---|--------------------|
| Zeugnisformular VSA | 10 Expl. Fr. 4.— |
| Personalqualifikationsblatt | 10 Expl. Fr. 6.— |
| Formular für Pflegekostenrechnung für Alters- und Pflegeheime | 100 Expl. Fr. 10.— |
| Anstellungsvertrag für Heimmitarbeiter | 10 Expl. Fr. 1.— |
| Anstellungsbedingungen für Heimmitarbeiter | 10 Expl. Fr. 5.— |

Bestellungen an Sekretariat VSA, Wiesenstr. 2, 8008 Zürich.